

**Beschluss der Vollversammlung des  
Landesjugendrings NRW  
am 27.10.2016 in Köln  
TOP 6.2.**



Arbeitsgemeinschaft der  
Jugendverbände in  
Nordrhein-Westfalen

Düsseldorf, 28.10.2016

Mail: [info@ljr-nrw.de](mailto:info@ljr-nrw.de)

Telefon: 02 11/49 76 66-0

## „Jugendverbände für ein #jungesnrw“

### **Jugendverbände – die „Werkstätten der Demokratie“**

In Jugendverbänden organisieren junge Menschen ihre Freizeit selbst. Hier finden sie Räume und Zeit, um sich auszutauschen. Sie erleben, dass sie gemeinsam mit anderen etwas bewirken können. In den Gruppen und in der verbandlichen Zusammenarbeit lernen sie, Interessen zu artikulieren und auszuhandeln, Kompromisse zu finden, der Macht kritisch gegenüber zu stehen, aber auch, sie verantwortlich zu nutzen und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Wie u.a. der Wirksamkeitsdialog des Landesjugendrings NRW zeigt, engagieren sich junge Menschen aus den Jugendverbänden über die reine Verbandsarbeit hinaus für eine Gesellschaft, in der alle gut leben können: Jugendverbände sind Werkstätten der Demokratie!

Gerade durch ihre Vielfalt können die Jugendverbände unterschiedliche junge Menschen organisieren und ansprechen. Angesichts einer Gesellschaft, die verstärkt auf Leistungsdruck setzt und einer Politik, die junge Menschen noch nicht ausreichend in den Blick nimmt, ist es für die Zukunft junger Menschen immens wichtig, dass sie eine starke Interessenvertretung haben, die sich für ihre Rechte einsetzt – in der Kommune und auf Landesebene. Im Landesjugendring NRW sind die Verbände gemeinsam aktiv für eine einmischende Jugendpolitik, die sich über die Grenzen der Ressorts hinweg für gute Lebensbedingungen für alle jungen Menschen einsetzt.

### **Junge Menschen brauchen eine starke Lobby**

Damit die Interessen junger Menschen ausreichend berücksichtigt werden, brauchen sie eine starke Lobby. Jugendverbände und ihre Zusammenschlüsse bringen nicht nur ihren eigenen Anspruch ein, sondern auch laut gesetzlichem Auftrag die Interessen junger Menschen zum Ausdruck. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, brauchen Jugendverbände und die jungen Menschen, die sich in ihnen organisieren, Ressourcen und angemessene Rahmenbedingungen. Das reicht von Zeit für ehrenamtliches Engagement bis hin zu ausreichend finanziellen Mitteln. Wer Jugendverbände fördert, fördert junge Menschen und investiert in ihre Zukunft!

**Als Jugendverbände in NRW setzen wir uns gemeinsam für ein #jungesnrw ein. Gerade zur Landtagswahl müssen wir mit unseren Forderungen laut werden und jungen Menschen ermöglichen, sich mit uns zusammen einzumischen!**

Unter anderem mit der U18-Wahl geben wir allen, die noch nicht wählen dürfen, unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit, die Möglichkeit, ihrer Stimme Gehör zu verschaffen.

Vor diesem Hintergrund bekräftigt die Vollversammlung des Landesjugendrings NRW die Forderungen für ein #jungesnrw:

**Für ein #jungesnrw fordern wir:**

Freiräume für alle!

Junge Menschen brauchen Freiräume! Neben dem Lernen in Schule, Ausbildung und Hochschule brauchen sie Zeit, über die sie selbstbestimmt verfügen können – Zeit, um eigene Erfahrungen zu sammeln, sich eine eigene Meinung zu bilden und sich zu engagieren. Um den Leistungsdruck zu verringern und jungen Menschen wieder mehr Zeit zu geben, kann die Landespolitik einiges tun.

Sie muss zusammen mit den Kommunen aber auch dafür sorgen, dass junge Menschen Räume haben, in denen sie sich aufhalten können und die sie gestalten können, ohne als Störenfriede wahrgenommen zu werden. Freiräume sind Räume und Zeiten mit Handlungsoptionen für alle jungen Menschen.

Bildung für alle!

Bildung dient nicht nur der Entwicklung der eigenen Persönlichkeit, sondern befähigt junge Menschen auch dazu, die Gesellschaft, in der wir leben, mitzugestalten. Sie ist zudem ein wesentlicher Faktor, um am Wohlstand dieser Gesellschaft teilzuhaben. Momentan werden die formalen Bildungssysteme Schule, Ausbildung und Hochschule diesem Anspruch nicht für alle jungen Menschen gerecht. Bildung ist immer noch abhängig vom sozioökonomischen Status. Das muss sich ändern. Wir fordern echte Chancengleichheit im Bildungssystem! Das bedeutet insbesondere eine stärkere Durchlässigkeit des Bildungssystems, berufsbildende Abschlüsse im Rahmen der dualen Ausbildung müssen zu einem Studium an einer Hochschule befähigen. Zudem muss Bildung an den Bedürfnissen junger Menschen ausgerichtet sein – vom Stundenplan bis zum Lerninhalt. Schülerinnen und Schüler müssen hier stärker mitbestimmen können! Das betrifft auch die Ausstattung von Schulen. Insbesondere Berufskollegs müssen besser ausgestattet werden. Marode Schulgebäude und Unterrichtsausfall sind hier

leider an der Tagesordnung. Die Ausstattung der Berufskollegs muss geeignet sein, die im Ausbildungsrahmenplan aufgeführten Lehrinhalte zeitgemäß zu vermitteln.

Ähnliches gilt auch für die Hochschulen – das neue Bachelor/Mastersystem bietet den Studierenden zu wenige Freiräume zur eigenen Entfaltung. Auch hier bedarf es einer größeren Mitbestimmung der Inhalte und Abläufe ihrer Studiengänge durch die Studierenden sowie Freiräume zur aktiven Teilnahme an studentischer und akademischer Selbstverwaltung.

Für Bildung braucht es gleichzeitig auch Orte und Zeit außerhalb von Schule, Hochschule und Betrieb und außerhalb von Familie. Um die Herausforderungen des Erwachsenwerdens gut bewältigen zu können, müssen junge Menschen Gelegenheiten haben, sich ohne Benotung und Leistungsdruck in der Gruppe bilden zu können – bspw. an Orten der Jugend(verbands)arbeit oder an selbstentdeckten Orten mit Gleichaltrigen. Für diese Gelegenheiten bedarf es Zeit und Raum.

#### Mitwirkung für alle!

Junge Menschen haben etwas zu sagen – und müssen gefragt und gehört werden! Schließlich wird von ihnen erwartet, die Gesellschaft auch in Zukunft zu gestalten. Wer erfährt, dass die eigene Meinung gehört und in ernsthafte Aushandlungsprozesse mit einbezogen wird, ist motiviert, sein Umfeld und die Gesellschaft zu gestalten. Deswegen fordern wir unter anderem die Absenkung des Wahlalters auf 14 Jahre. Beteiligung funktioniert am besten dann, wenn sie in allen gesellschaftlichen Bereichen praktiziert wird. Von der Planung des Öffentlichen Nahverkehrs, über Wohnsiedlungen bis hin zur Entscheidung, welche Bereiche in den öffentlichen Haushalten priorisiert werden – junge Menschen müssen einbezogen und ihre Interessen berücksichtigt werden. Wir laden junge Menschen ein, sich in und mit den Jugendverbänden einzusetzen und einzumischen!

#### Teilhabe für alle!

Junge Menschen sind häufig von Armut bedroht und betroffen. Hierzu zählen z.B. Kinder, die in einkommensarmen Haushalten leben, junge alleinerziehende Mütter, junge Menschen ohne gesicherten Aufenthaltsstatus und viele mehr. Für uns bedeutet Teilhabe an der Gesellschaft auch Teilhabe am gesellschaftlichen Reichtum. Armut bedeutet mehr als wenig Geld zu haben. Sie hat Auswirkungen auf die Gesundheit, den Zugang zu Bildung und die Möglichkeiten, die Gesellschaft mitzugestalten. Auch die Mobilität junger Menschen in Armut ist eingeschränkt, ihr konkretes Lebensumfeld ist selten an ihre Bedürfnisse angepasst. Wir fordern, dass bei der Quartiersentwicklung die Bedürfnisse

junger Menschen mitbedacht werden, eine bedarfsgerechte Grundsicherung für Kinder sowie Ausbildungsentgelte, von denen sich junge Menschen eine eigene Wohnung leisten können. Inklusion (wörtlich übersetzt Zugehörigkeit) ist ein wichtiger Aspekt ernstgemeinter Teilhabe. Hier wird oft zu kurz gedacht und zu schlecht finanziert. Wir fordern die Umsetzung und finanzielle Absicherung umfassender inklusiver Konzepte, die eine Beteiligung aller jungen Menschen – mit oder ohne Behinderung - in allen gesellschaftlichen Bereichen möglich macht.

#### Nachhaltigkeit für alle!

Junge Menschen werden die Folgen heutigen Handelns am deutlichsten spüren. Sie wollen nicht in eine Welt globaler Ungerechtigkeiten hineinwachsen. Entsprechend sind Natur-, Umwelt- und Klimaschutz sowie eine gerechte Welt wichtige Anliegen Jugendlicher, für die sie sich vielfältig engagieren. Für die angestrebte nachhaltige Entwicklung sind jetzt die entsprechenden Weichenstellungen vorzunehmen. Wir fordern eine Politik, die ernsthaft und zielstrebig die Auswirkungen auf die Menschen – jeden Alters und überall auf der Welt – reflektiert und schädliche Vorgehensweisen beendet. Die Mitgestaltung der Zukunft muss allen Jugendlichen zugänglich und möglich sein. Für die erforderliche gesellschaftliche Transformation braucht es Freiräume und Zugangsmöglichkeiten, sich mit dem Gesellschaftssystem und dessen Konsequenzen auseinanderzusetzen und Alternativen zu entwickeln und zu leben.

#### Jugendcheck für alle!

Viele Entscheidungen des Landtags und der Landesregierung haben besonders Auswirkungen auf junge Menschen – auf ihre Gegenwart und auf ihre Zukunft. In den Entscheidungsprozessen werden diese Auswirkungen jedoch viel zu selten ernsthaft behandelt. Wir wollen das ändern und fordern einen Jugendcheck für NRW! Der Jugendcheck ist ein Verfahren, mit dem Politik sich verpflichtet zu prüfen, ob ihre Vorhaben gute oder schlechte Folgen für junge Menschen haben. Wir sind bereit, gemeinsam mit Politik und Verwaltung einen Jugendcheck für NRW zu entwickeln.

#### Gemeinsam setzen wir uns gegen Rechts ein!

Wir stellen uns gegen Rechts! Wir treten gegen alle Einstellungen und Handlungen ein, in denen ein Unterschied zwischen „normalen“ und „anderen“ Menschen gemacht wird – sei es, dass zugeschriebene Kultur oder Religion, Nationalität oder Aufenthaltsstatus, Gesundheit oder Aussehen, Geschlecht oder sexuelle Identität als Begründung herangezogen werden. Vom Alltagsrassismus bis hin zu tätlichen Übergriffen – rechte

Gewalt ist ein Problem in NRW und eine Gefahr für alle, die frei und demokratisch zusammen leben wollen. Wir brauchen gute Lebensbedingungen für alle und eine Politik und Gesellschaft, die keine\_n ausschließt. Dazu gehört die volle Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention. Damit wenden wir uns deutlich gegen eine abwehrende Asylpolitik und fordern eine Einwanderungspolitik, die jedem Menschen seine Rechte zugesteht und sie verwirklicht. Wir wenden uns gegen eine Rhetorik voller Hass und Ausgrenzung.

#### Jugendverbände für alle!

Diese wichtige gesellschaftliche Aufgabe der Jugendverbände muss auf Dauer abgesichert werden! Wir fordern deshalb eine Erhöhung des Kinder- und Jugendförderplans um mindestens 20 % für die Jugendarbeit (um die Kostensteigerungen seit dem letzten Kinder- und Jugendförderplan auszugleichen) sowie eine Dynamisierung der KJFP-Mittel, die den jährlich steigenden Kosten (wie z.B. Tariferhöhungen und Teuerungsrate) gerecht wird.

**Wir fordern ein #jungesnrw ...Perspektive für alle!**